

„Konsequent zu Ende verfolgt, zieht die Einführung der 4-Tage-Woche einen Wandel nach sich, der umfassender ausfällt, als sich viele vorstellen mögen.“

Tobias Kurtz, Chefredakteur



Gamechanger

Die Auftragsbücher sind voll, die Mitarbeitenden mit dem Tagesgeschäft vollständig ausgelastet. Zahlreiche Sanitätshausinhaber leiden unter einer äußerst angespannten Personalsituation. Da hört sich der Weg, den Louisa und Moritz Herde kürzlich eingeschlagen haben, unrealistisch an. Anfang August führten sie die 4-Tage-Woche beim Kinderreha-Spezialisten ORFO ein. Gleichzeitig verkürzten sie die Arbeitszeit um 10 Prozent. Ihre Mitarbeitenden sollen unter anderem Beruf und Privatleben besser in Einklang bringen können, begründen sie ihren Entschluss. Gleichzeitig sollen Motivation und Spaß an der Arbeit steigen.

Hehre Ziele. Doch wie soll das Vorhaben in der Praxis funktionieren? Noch dazu bei vollem Lohnausgleich. „Ich glaube, dass wir noch viel Luft im System haben“, sagt Moritz Herde im Gespräch mit GP. „Das neue Arbeitszeitmodell bietet einen Anreiz, alle Abläufe und Prozesse auf den Prüfstand zu stellen.“

Es scheint daher Zeit, mit einem Missverständnis aufzuräumen. Die 4-Tage-Woche ist kein Schönwetter-Thema für Träumer und Utopisten. Stattdessen kann sie ein tragfähiger Baustein eines zukunftsfähigen, fiten Unternehmens sein. Diese Chance ergibt sich zumindest dann, wenn ihre Umsetzung mit der Bereitschaft des gesamten Teams einhergeht, die innerbetriebliche Organisation in allen Bereichen zu hinterfragen und bei Bedarf umzukrempeln.

Auf diesem Weg müssen manche Steine aus dem Weg geräumt und alte Zöpfe abgeschnitten werden. Das erfordert Veränderungsbereitschaft in den Köpfen. Doch konsequent zu Ende verfolgt, zieht die Einführung der 4-Tage-Woche einen Wandel nach sich, der umfassender ausfällt, als sich viele vorstellen mögen. Wie die Digitalisierung kann sie sich als echter Gamechanger entpuppen. Denn am Ende steht nicht nur zeitlich weniger Arbeit, sondern vor allem eine inhaltlich andere Arbeit.

Louisa und Moritz Herde testen ihr neues Arbeitszeitmodell bis Ende des Jahres. Es wäre nicht nur ihnen zu wünschen, dass ihr Kalkül aufgeht, sondern der gesamten Sanitätshausbranche. Schließlich brauchen die Betriebe mehr denn je gute Argumente, um auch in Zukunft neue Mitarbeitende zu gewinnen. Und die 4-Tage-Woche erhöht für viele Menschen die Strahlkraft eines Arbeitgebers deutlich.

Tobias Kurt